

Blog, 27.9.07

## **(Gross-)Eltern Besuch und Regi in der Schweiz**

Lange hat's gedauert, heute endlich mal wieder ein Blog. Merci für Eure Geduld.

Es war viel los bei uns: Am 20.8. erwarteten wir Matthias' Eltern und Regula's Mutter hier in Namibia. In der Woche vorher wollten wir noch intensiv vorarbeiten: Hausputz, und vor allem im Geschäft möglichst viel vorarbeiten, denn mit dem jetzt aktuellen Renovationsprojekt gibt es einiges, was am Laufen ist.

So waren wir nicht wirklich begeistert, als die Schule unserer Kinder statt gemäss nationalem Schulkalender am Freitag, 17.8. sondern bereits am Dienstag, 14.8. ihre Türen schloss – damit die LehrerInnen die Semesterprüfungen zu Ende korrigieren und ihre Unterlagen sortieren können. So verbrachten Mia und Connor den Mittwoch- und Donnerstagmorgen bei Mia's Lehrerin im Garten. Dort hatten sie viel Spass mit Hühnern, zwei Hunden, einer Katze und sogar einer Schaukel. Am Donnerstagmorgen kam leider starker Wind auf – im trockenen Namibia wird daraus sofort ein Sandsturm und draussen spielen war nicht mehr möglich. Drinnen allerdings lief – wie in jedem Haushalt mit ein bisschen Geld üblich – der Fernseher im Nonstop-Modus. So verbrachten unsere beiden also den gesamten Vormittag vor der Glotze und was sie gesehen haben war ganz sicher nicht für ein Kleinkinder-Zielpublikum. Am Freitag blieb Regula dann mit den Kindern zuhause.

Dann durften Connor und Mia endlich den letzten Tag unseres selbstgezeichneten Weihnachtskalenders abhaken und wir fuhren los zum Flughafen. Was für eine riesige Freude: Gleich drei Grosseltern aufs Mal und so viele Geschenke, dass wir künstliche Verknappung machen mussten.

Wir genossen dann erst einmal ein paar Tage hier in Rehoboth. Zum Glück hat INTERTEAM uns ein genügend grosses Haus gemietet, so dass auch alle einen Platz zum Schlafen fanden! Wie seltsam, einander plötzlich so nah zu haben – mal nicht nur über email oder Telefon...

Dann machten wir uns auf in Richtung „grösste Sanddünen der Welt“, danach wollten wir die Küste sehen. Ein paar Kilometer nach Rehoboth bogen wir von der B1 ab und von da an fuhren wir fast die ganze Reise nur noch auf Naturstrassen. In unserem alten Venture ist das eine ziemlich „durchschüttelnde“ Angelegenheit! Während unserem ersten Reisetag kam starker Wind auf und als wir im Gecko Camp, unserem ersten Stopp, ankamen, blies uns ein Sturm mit ca. Windstärke 90 – 100 um die Ohren. Beim Aussteigen schlugen Windböen die vorderen Türen unseres Ventures und des Mietwagens derart stark auf, dass gleich beide Türen danach völlig verklemmt und eine sogar fast rausgerissen waren.

Es wurde eine unruhige Nacht für alle. Die Windböen fanden ihren Weg in unsere Unterkünfte, am Morgen lag eine Sandschicht auf unseren Decken und wir sahen alle sehr übernächtigt aus. Martin, Matthias' Vater meinte, nachts einen Leopard neben dem Zelt gehört zu haben...

Nun denn... weiter in Richtung Dünen. Der Sturm hatte sich wieder gelegt und während der restlichen Reise konnten wir sehr viel ruhiger übernachten. Wunderschöne Landschaften und Lodges haben wir gesehen und Gastfreundschaft vom Feinsten erlebt. So richtig zum Geniessen. An der Küste war es ziemlich feucht, windig und kalt – nicht wirklich das was sich unsere Eltern unter Namibia vorgestellt hatten. Diese Orte werden deshalb von den

„Inländern“ auch bevorzugt im Sommer aufgesucht, dann ist die dauernde leichte Brise vom Meer angenehm frisch.

Wieder zurück in Rehoboth genossen wir noch eine ruhige, letzte Woche. Die Kinder nahmen die Grosseltern nochmals so richtig in Beschlag und dann gings schon wieder auf zum Flughafen. Rückreise von Matthias' Vater und Regula's Mutter in die Schweiz.

Zwei Tage später waren wir bereits wieder auf zum Flughafen: Regula flog zwei Wochen in die Schweiz, um ihrer langjährigen Freundin als Brautführerin „beizustehen“. Sie hat eine wunderschöne Hochzeit erlebt, und danach viele Kaffees getrunken mit Freunden, Nachbarn, Familie. Während dieser Zeit blieb Matthias' Mutter in Rehoboth und hat den süd-namibischen Alltag etwas näher kennengelernt. Frühmorgens um 06:00 aufstehen, Kinder fürs Frühstück begeistern, Rucksäcke packen, Kinder anziehen, raus in den Garten mit dem Hund spielen, dann selber frühstücken, Kaffee trinken und dann beginnt der Tag. Ihr gefiel's recht gut in Rehoboth, aber bald waren die zwei Wochen auch schon wieder um, wieder auf zum Flughafen. Und zwei Tage später kam bereits wieder Regula zurück.

Insgesamt also 5 Wochen voller Programm. Jetzt sind wir froh, dass der Alltag wieder einkehrt und wir zur Ruhe kommen können. Davon gibt es zum Glück recht viel hier in Rehoboth und seit wir uns daran gewöhnt haben, stört uns das gar nicht so wirklich.

Hin und wieder mal ein Ausflug nach Windhoek oder nach „Rehoboth Town“ oder irgendwo hinaus aufs Land reicht uns momentan völlig.